Fuldaer Musik aus Vergangenheit und Gegenwart

Serie B: Orgelwerke

Heft 3:

Michael Henkel (1780-1851): Vier und zwanzig leichte vermischte Orgelstücke.

26tes Werk.

Leipzig, Bureau de Musique von A. Kühnel (1813)

Neuauflage Leipzig, bei C.F. Peters (1814)

Herausgegeben von Thorsten Pirkl.

© Edition Musica Fuldensis 2014

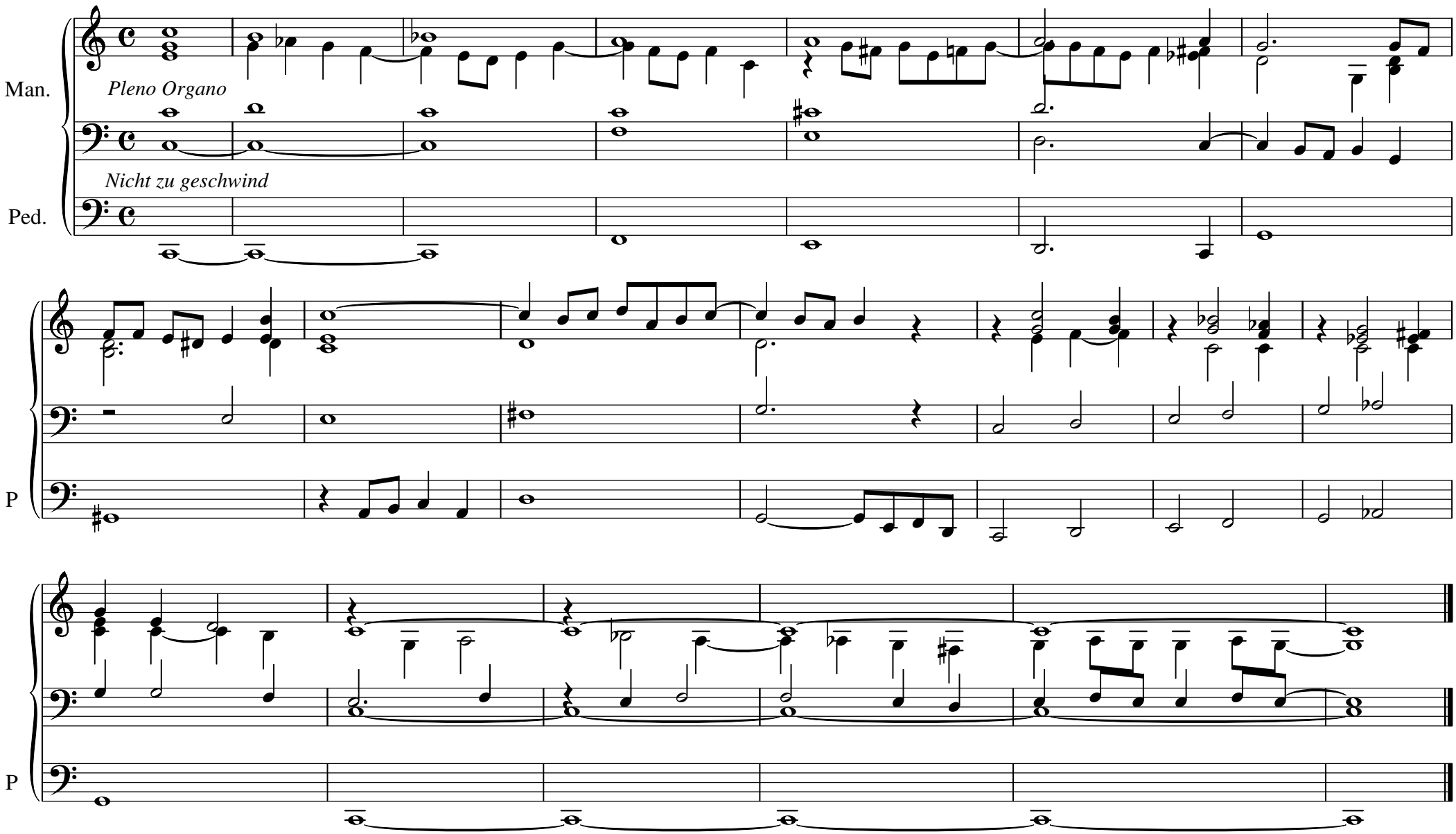
Zum Komponisten

Michael Henkel wurde am 18. Juni 1780 in Fulda geboren. Seit 1794 als „Bälgetreter" am Fürstenhof tätig, wurde er 1799 als Violoncellist in die Hofkapelle aufgenommen. Um 1800 erhielt er Unterricht von Johann Gottfried Vierling in Schmalkalden, einem Enkelschüler Bachs. 1802 wurde Henkel Kantor und Organist der Fuldaer Stadtpfarrkirche, 1803 darüber hinaus Domkantor. Beide Ämter behielt er bis zu seinem Tode am 4. März 1851. Von 1807 bis 1848 wirkte er zudem als Lehrer am Fuldaer Lehrerseminar und am „Lyceum und Gymnasium", wo er Theorie, Gesang und Instrumentalspiel unterrichtete. Henkel war also prägend für fast zwei Generationen junger Musiker, die in Fulda in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heranwuchsen. Er gründete ein Orchester aus ehemaligen Hofmusikern und Laien, 1823 die „Fuldaer Stadtmusikanten" und 1837 den weltlichen Chor „Cäcilia". Darüber hinaus betätigte er sich kompositorisch, sein Werkverzeichnis umfasst über hundert Opus-Nummern. Trotzdem ist sein Schaffen heute in Fulda vergessen, seine Noten sehr schwierig zu beschaffen. Aber gerade den Organisten „auf dem Lande" hatte er eine Vielzahl kleiner Stücke auf den Weg gegeben, die in dieser Reihe nun nach und nach wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

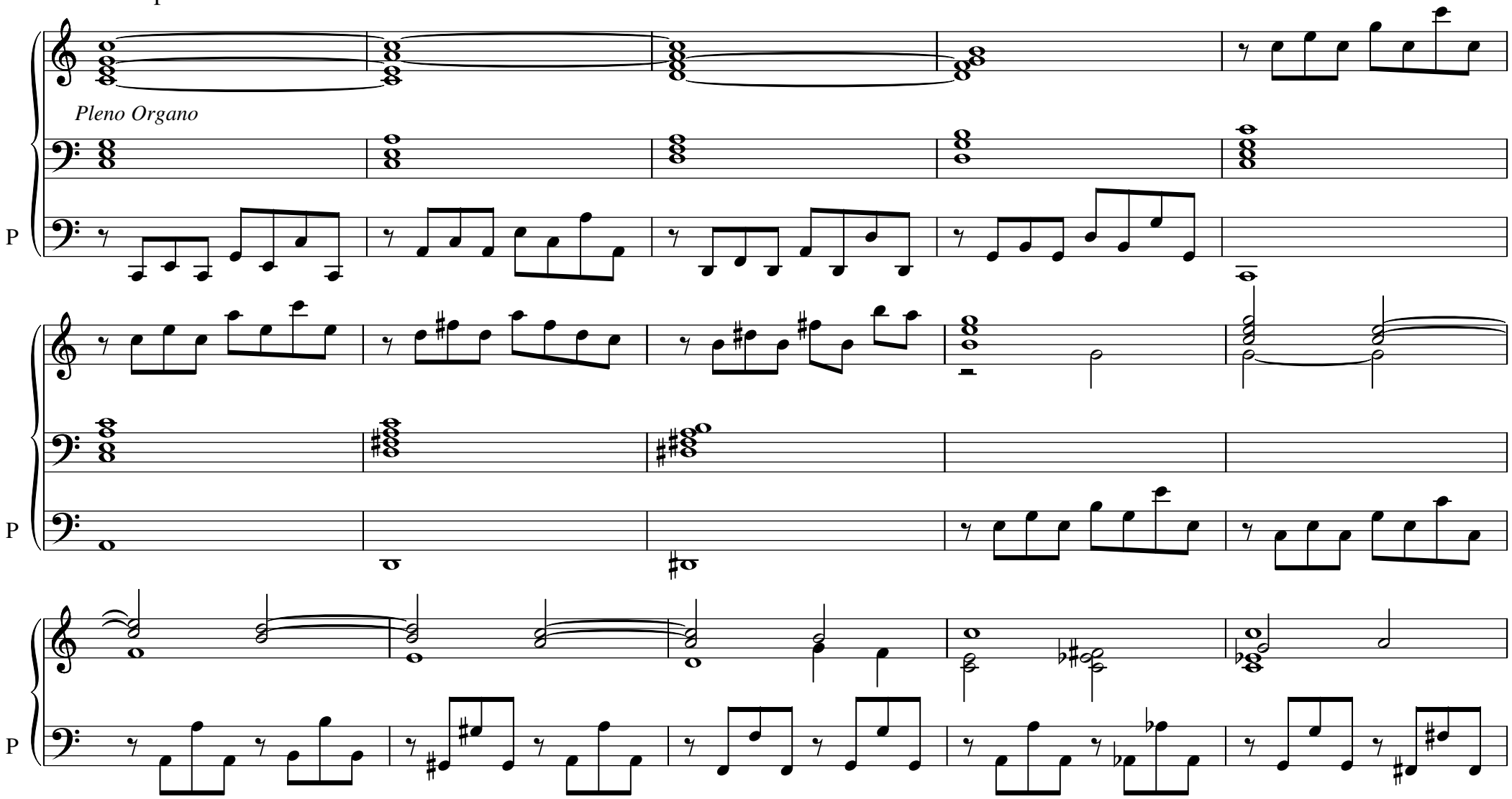
Einige Hinweise zum Werk, zur Edition und zur Musizierpraxis jener Zeit finden sich am Ende dieses Heftes im Nachwort des Herausgebers.

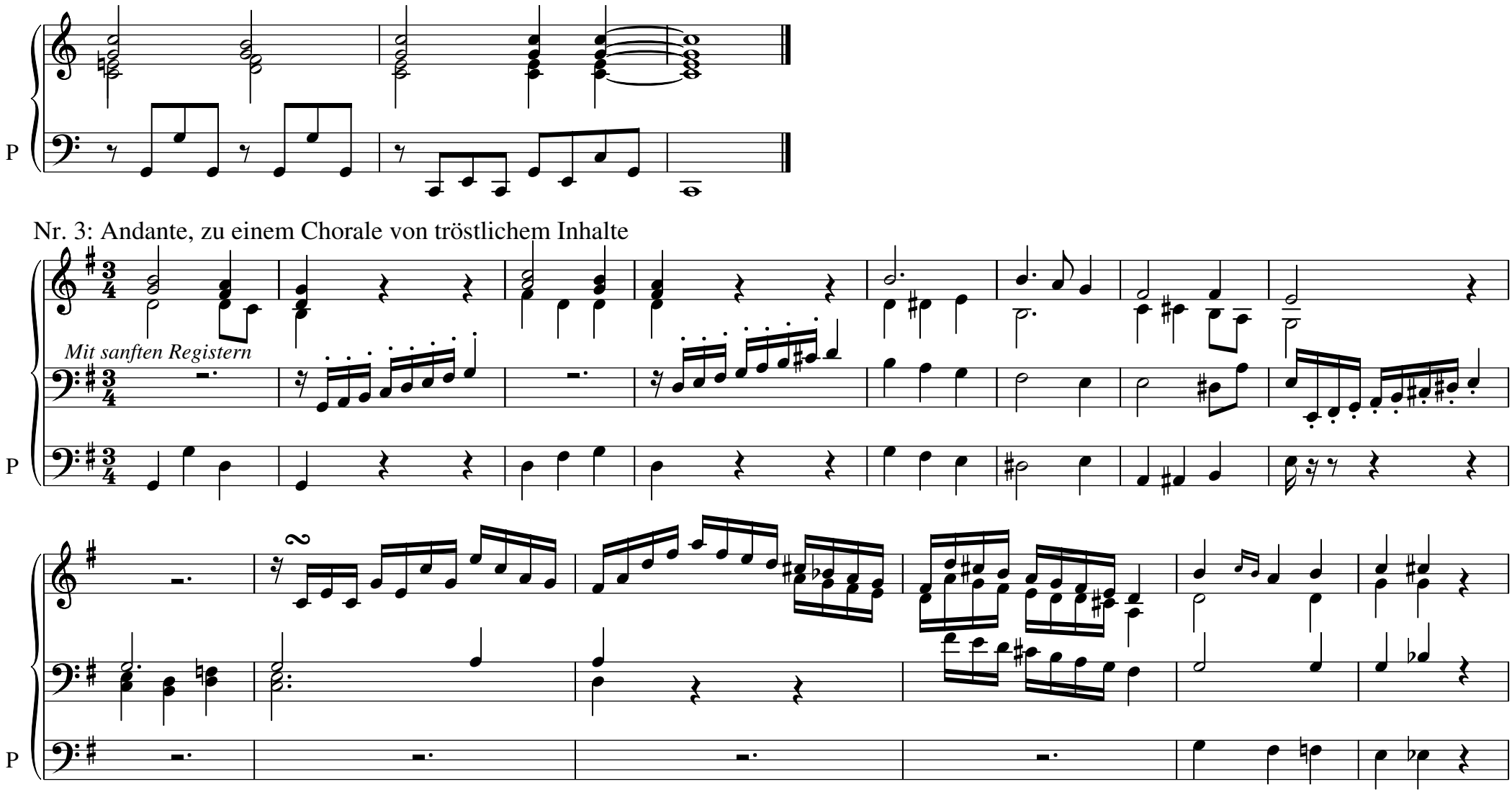
Nr. 1: Vorspiel

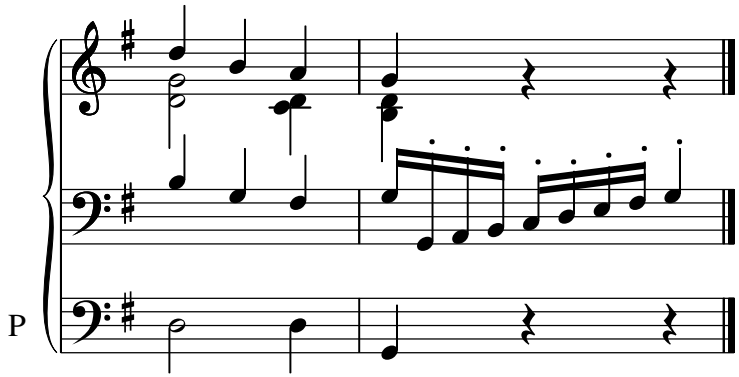
Michael Henkel (1780-1851)



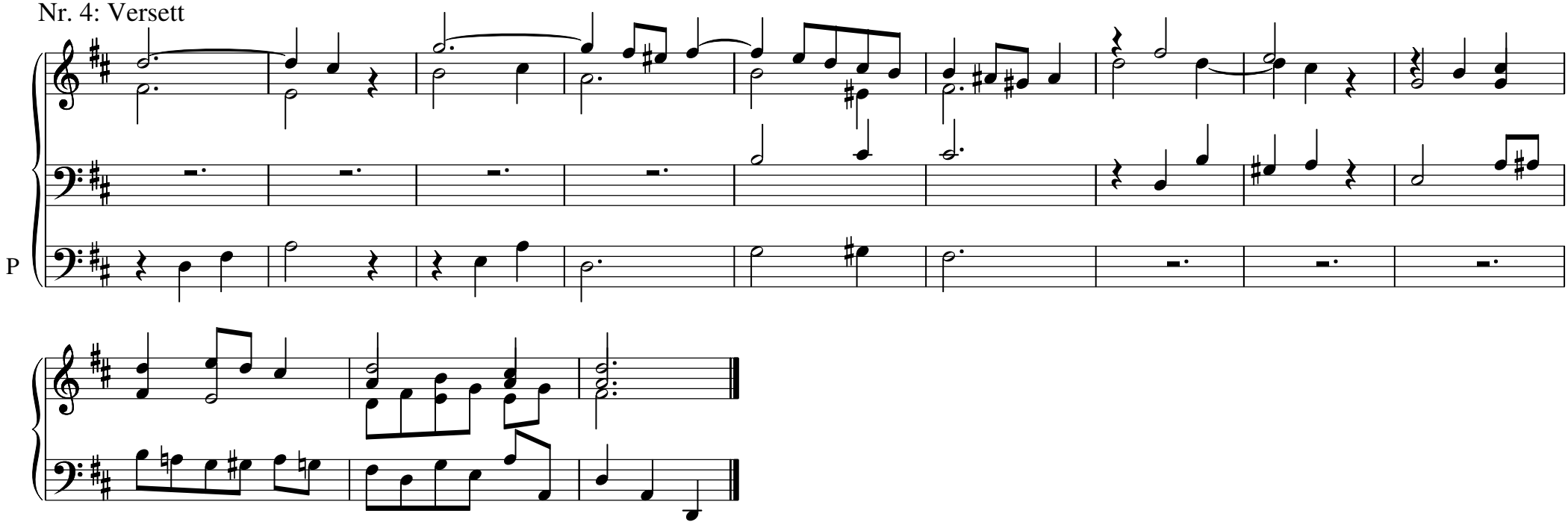
Nr. 2: Vorspiel




P
Nr. 3: Andante, zu einem Chorale von tröstlichem Inhalte
Mit sanften Registern
P
P



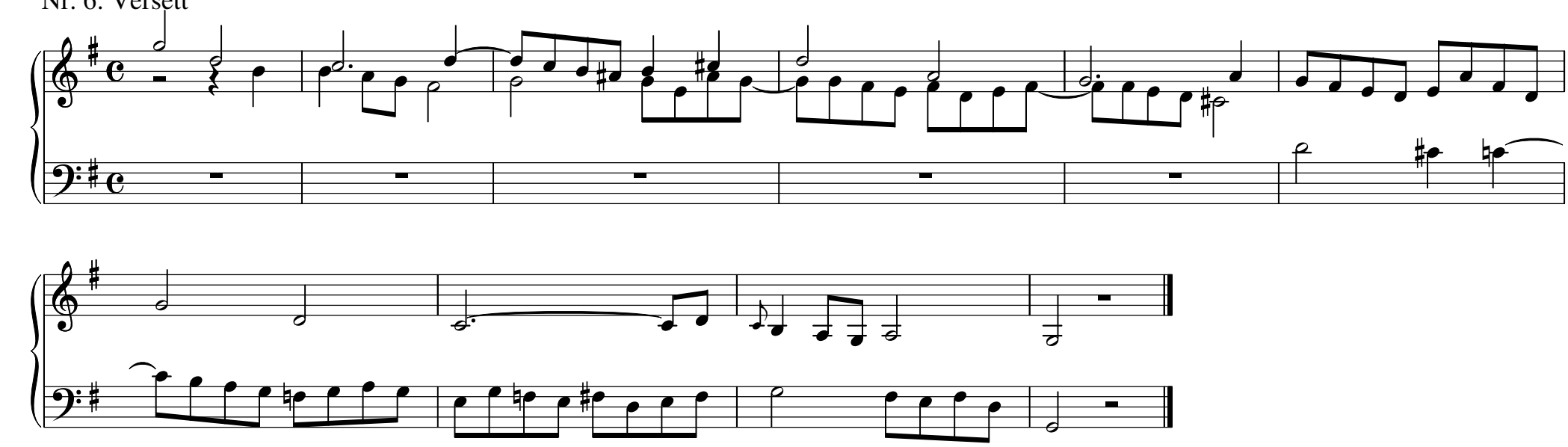
Nr. 4: Versett



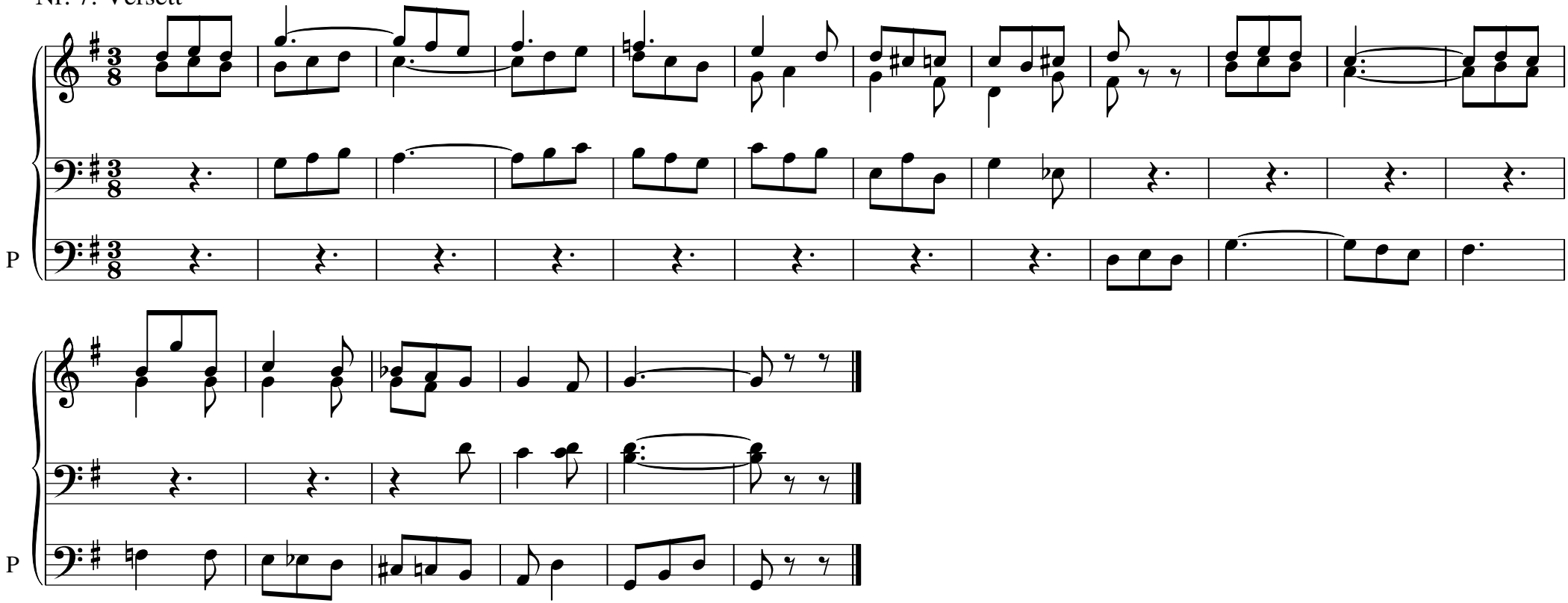
Nr. 5: Versett

P

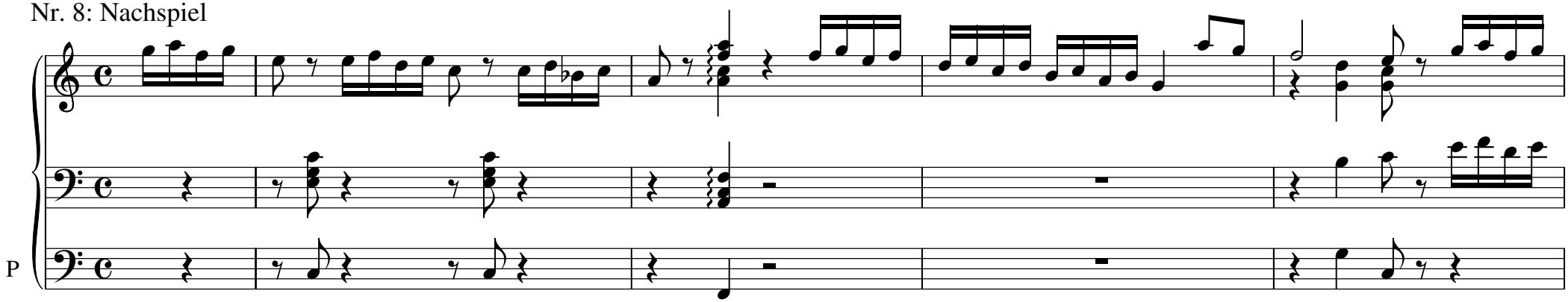
Nr. 6: Versett

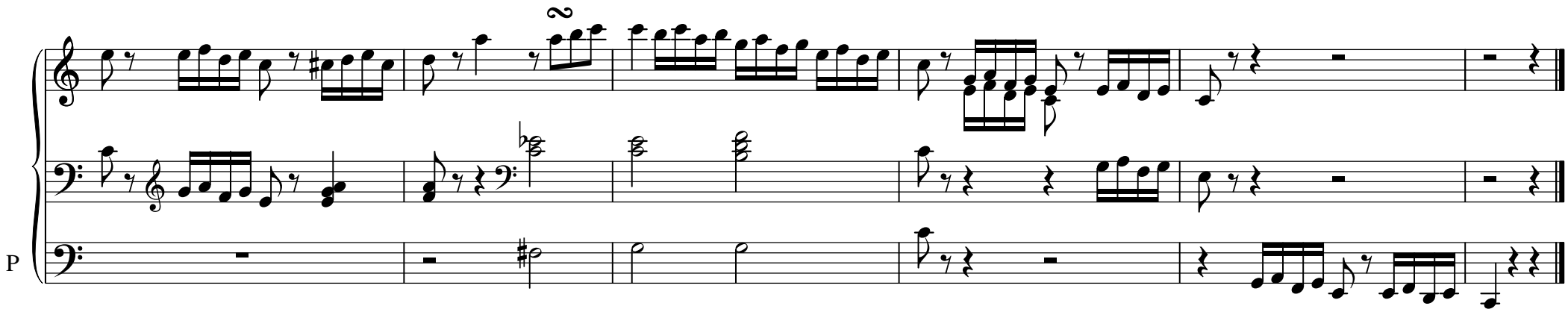


Nr. 7: Versett

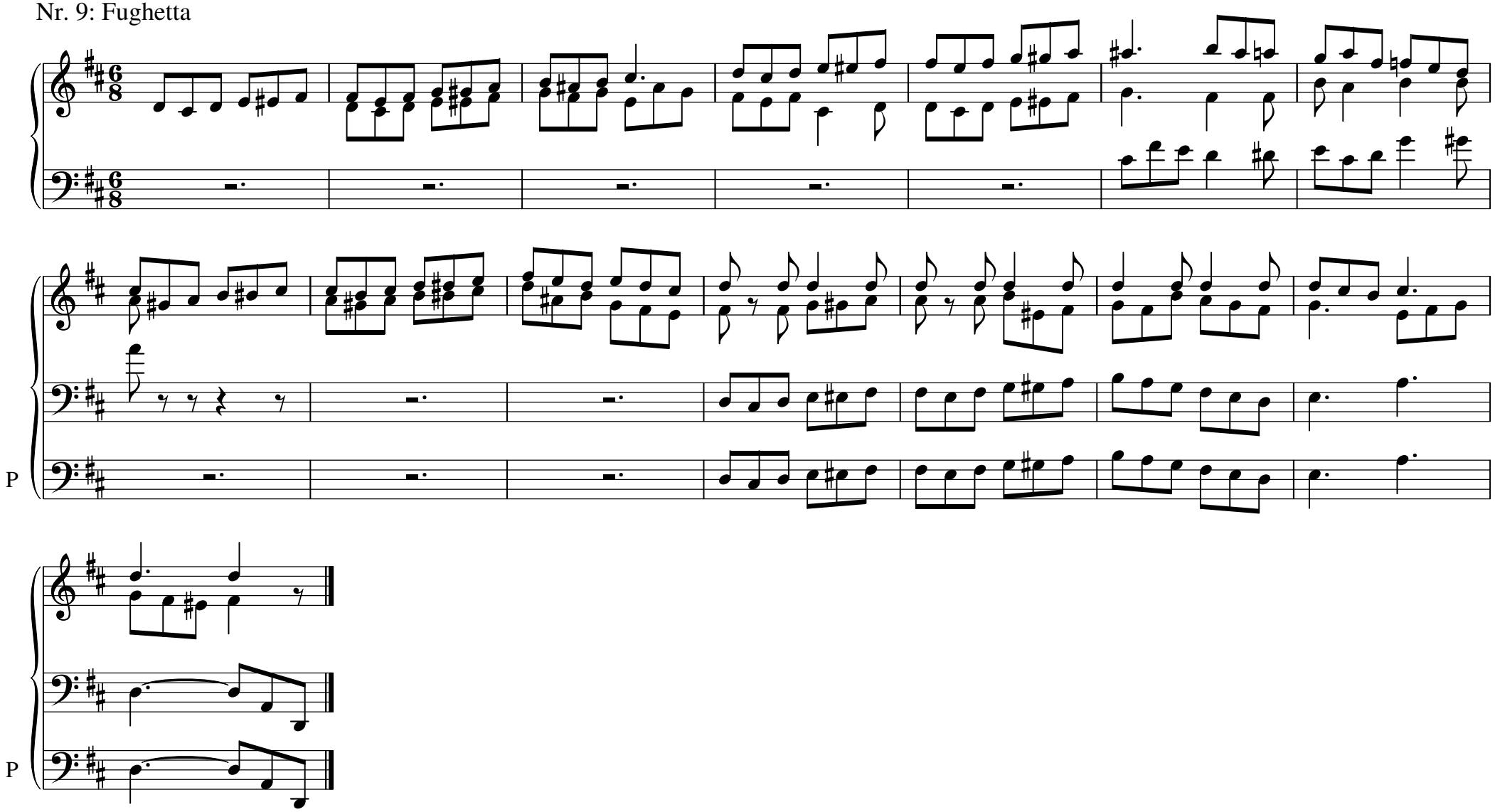


Nr. 8: Nachspiel




P

Nr. 9: Fughetta



Nr. 10: Cantabile

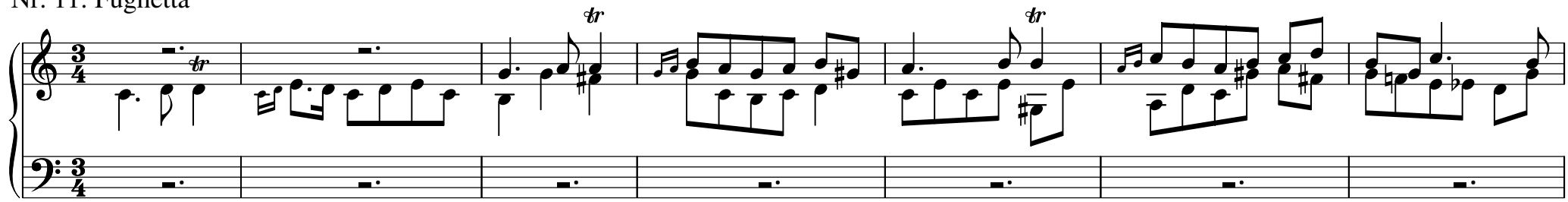
Trio für 2 Manuale und Pedal.

Mit sanften Registern

P

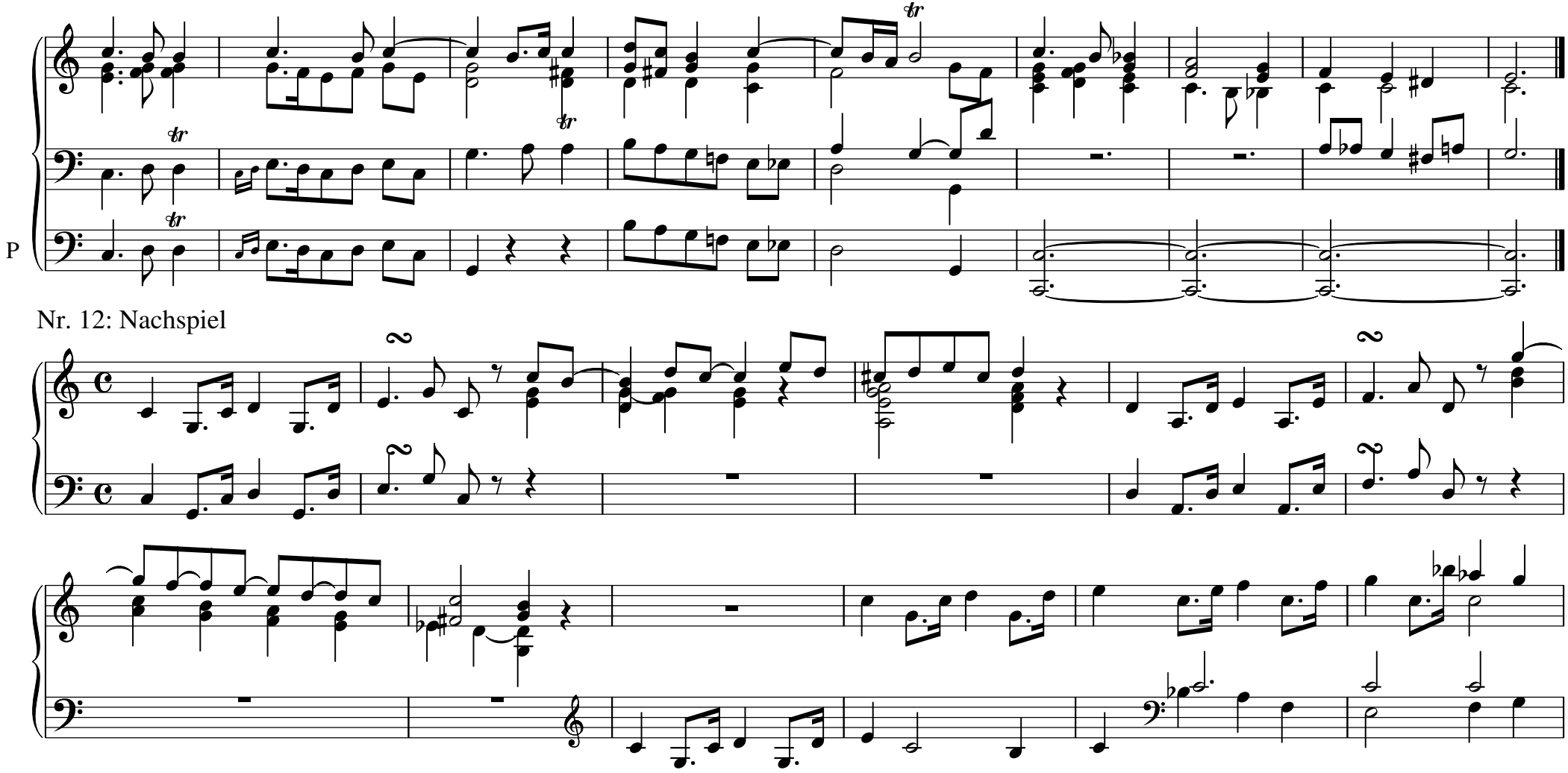
P

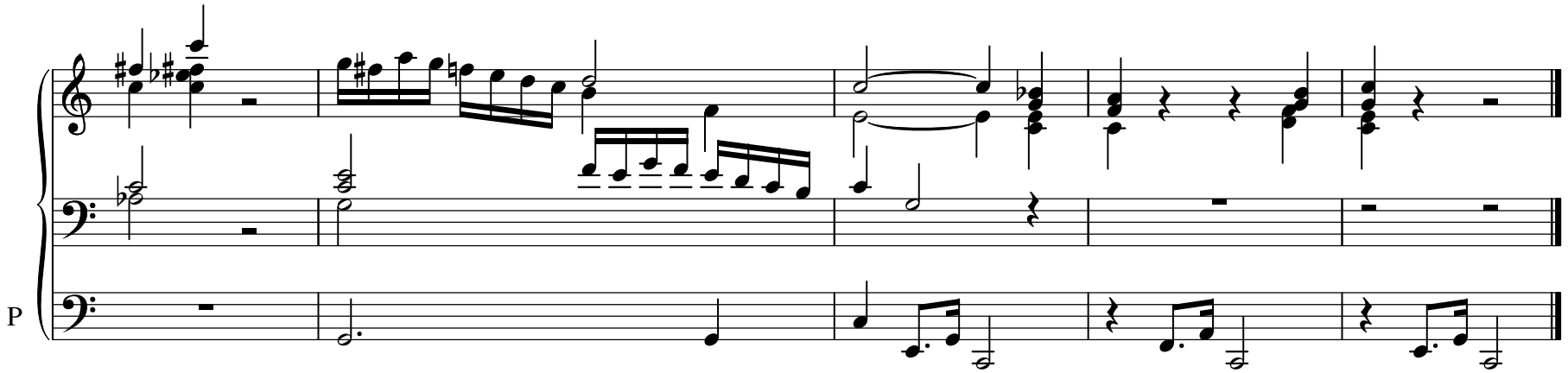
Nr. 11: Fughetta

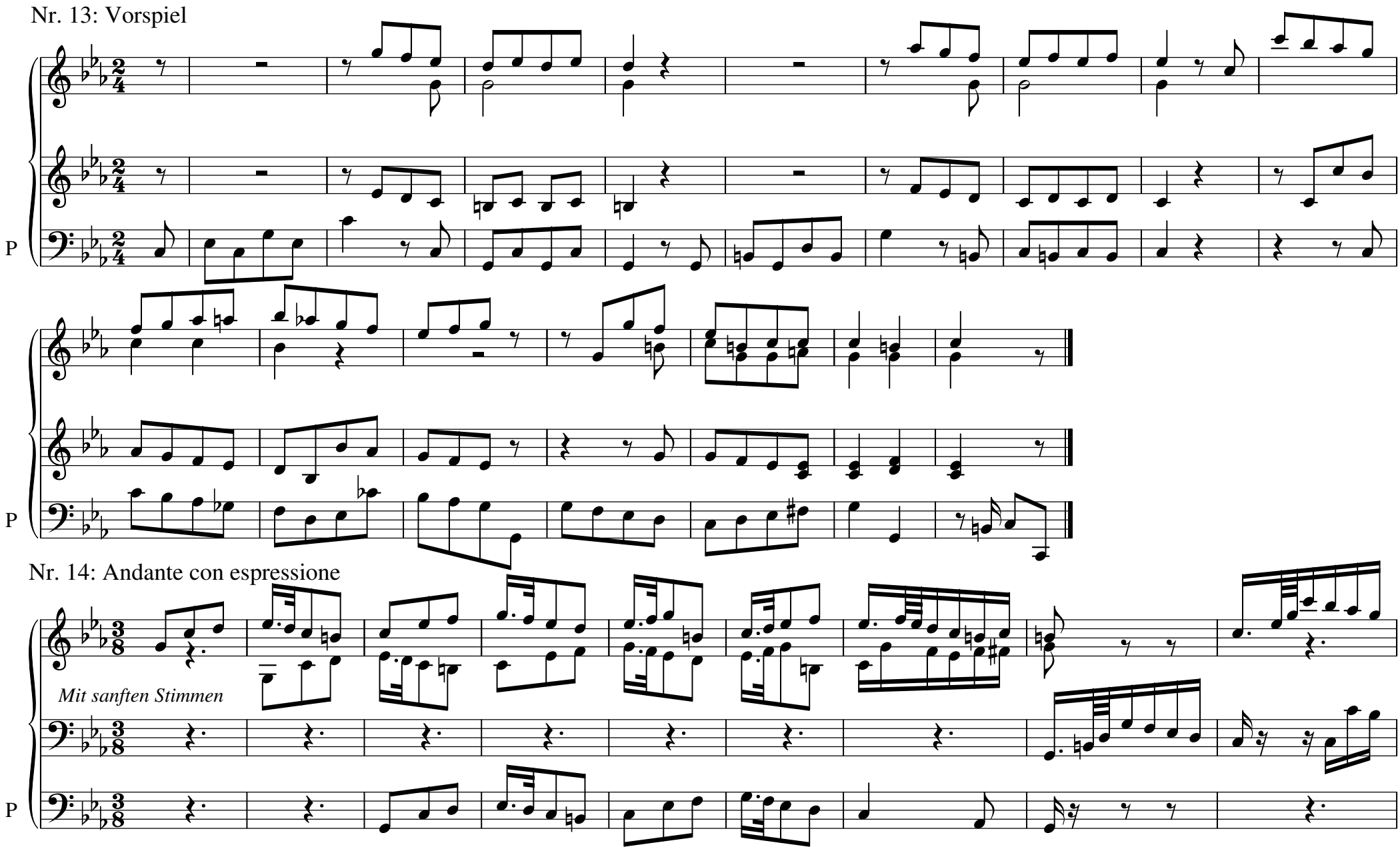


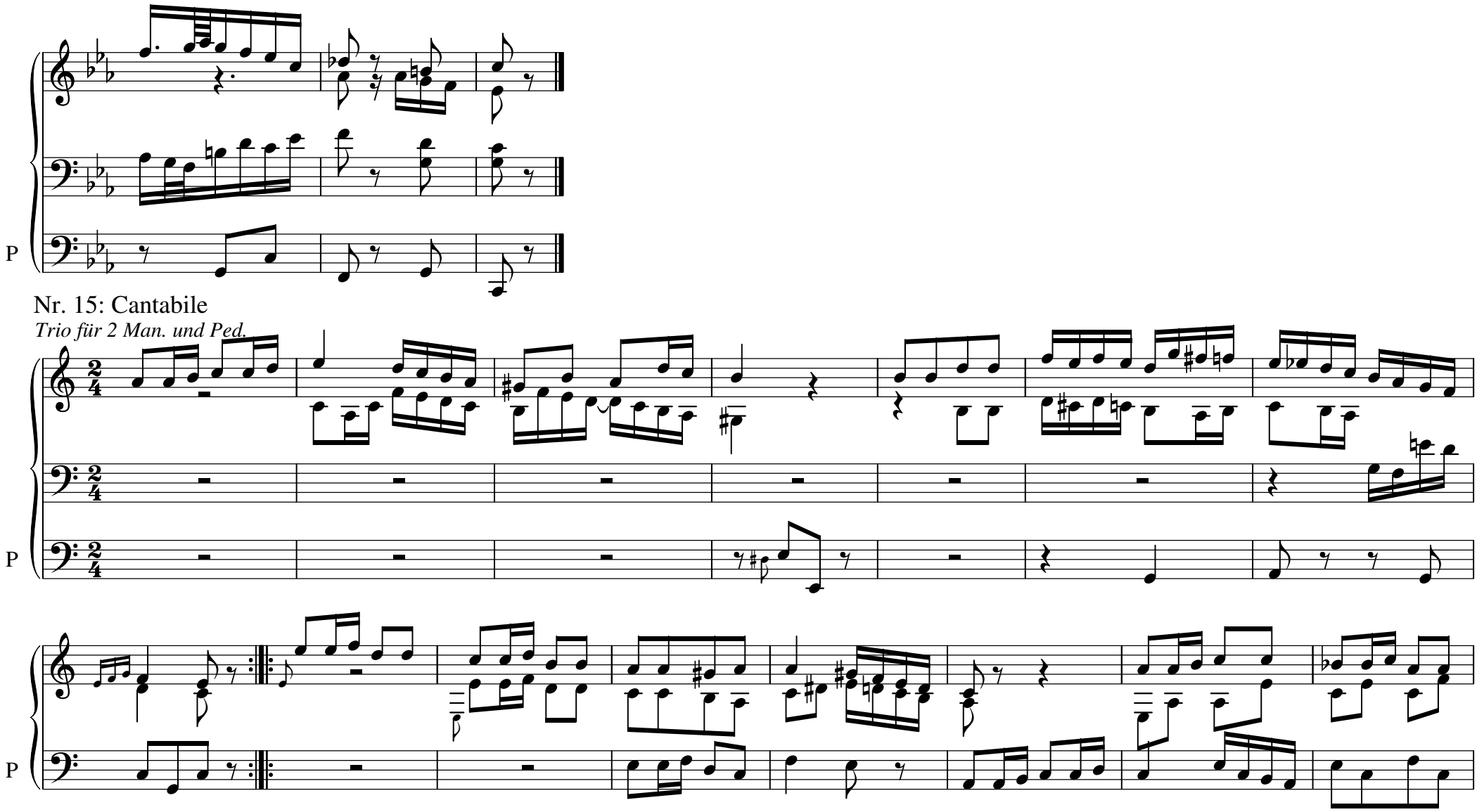
P

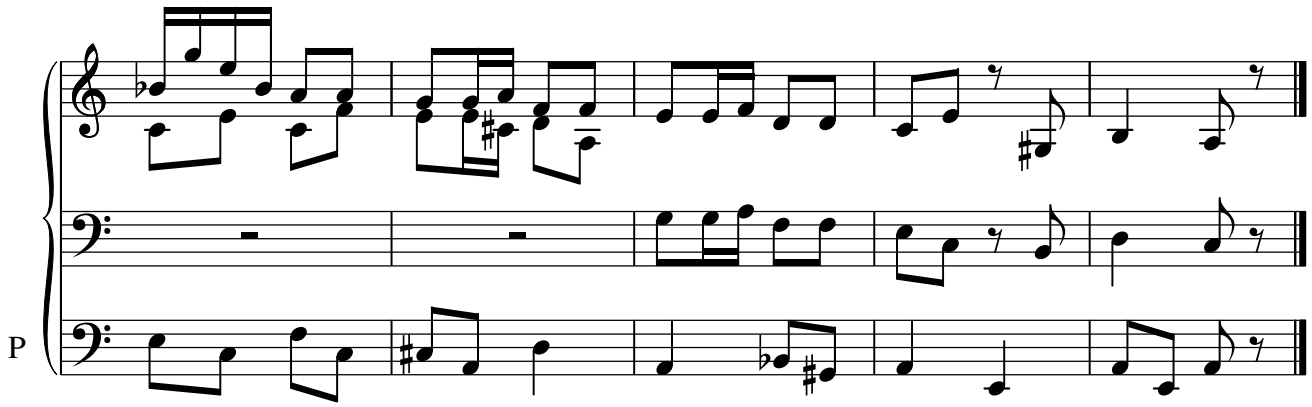
Nr. 12: Nachspiel



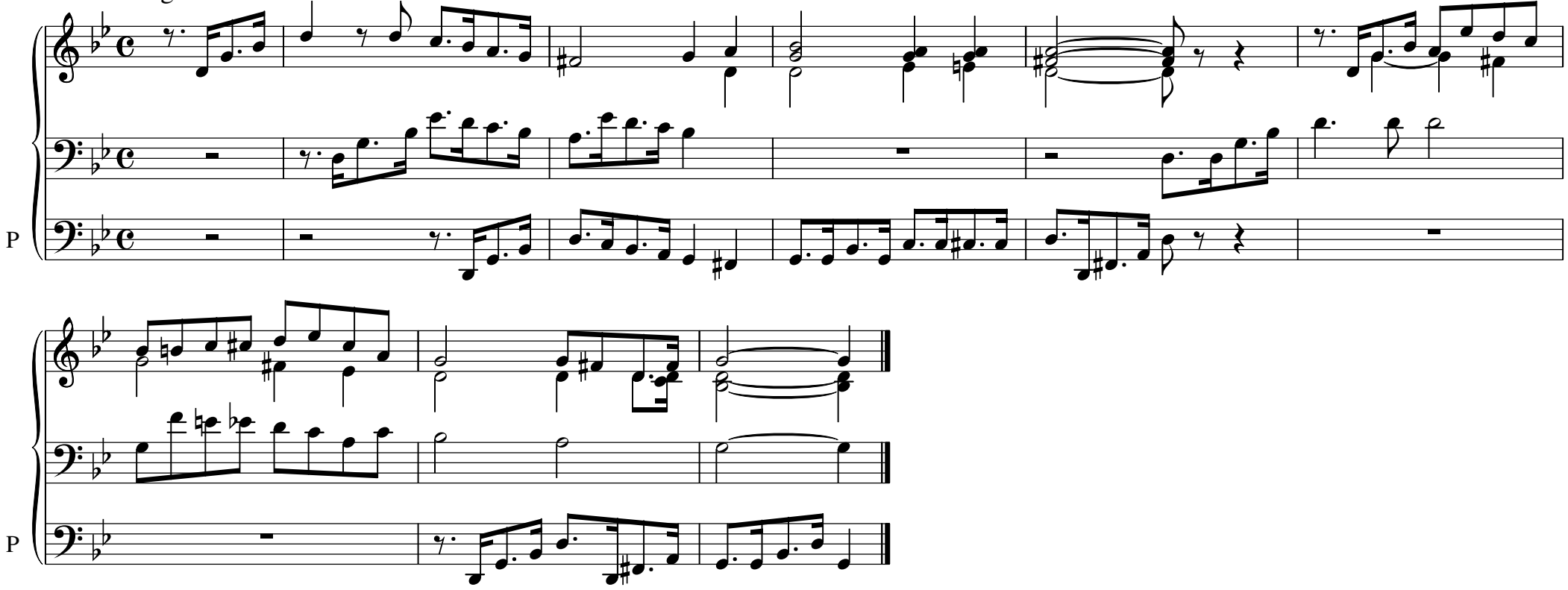

P


Nr. 13: Vorspiel
P
P
Nr. 14: Andante con espressione
Mit sanften Stimmen
P

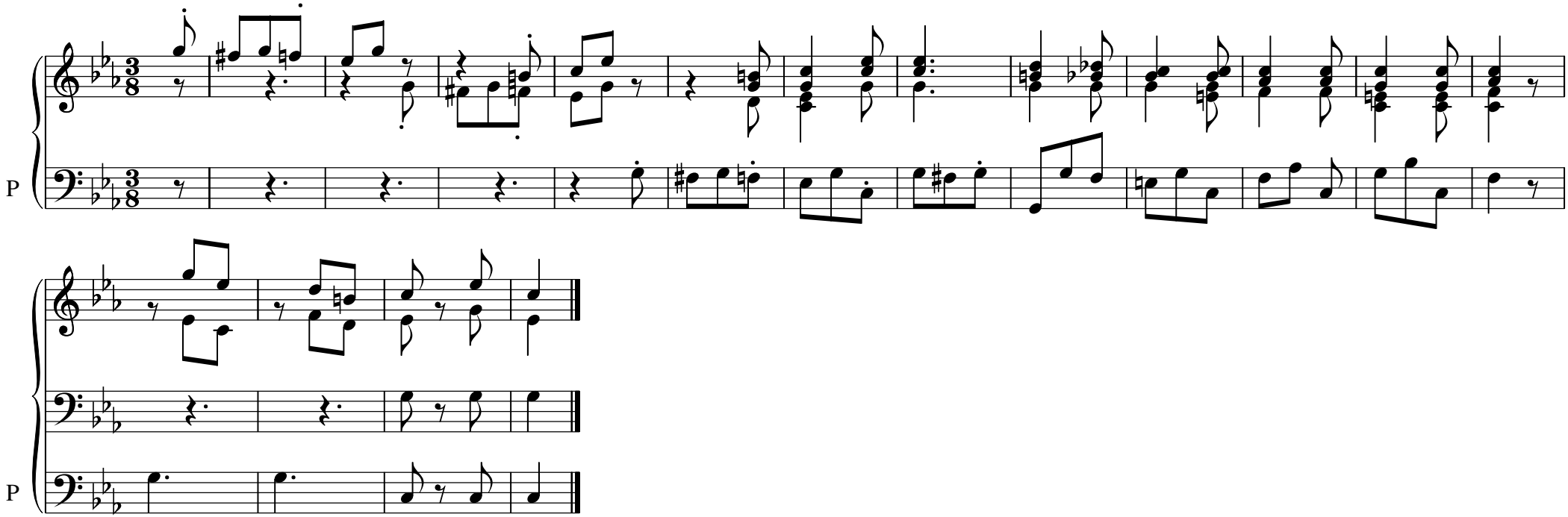

P
Nr. 15: Cantabile
Trio für 2 Man. und Ped.
P
P



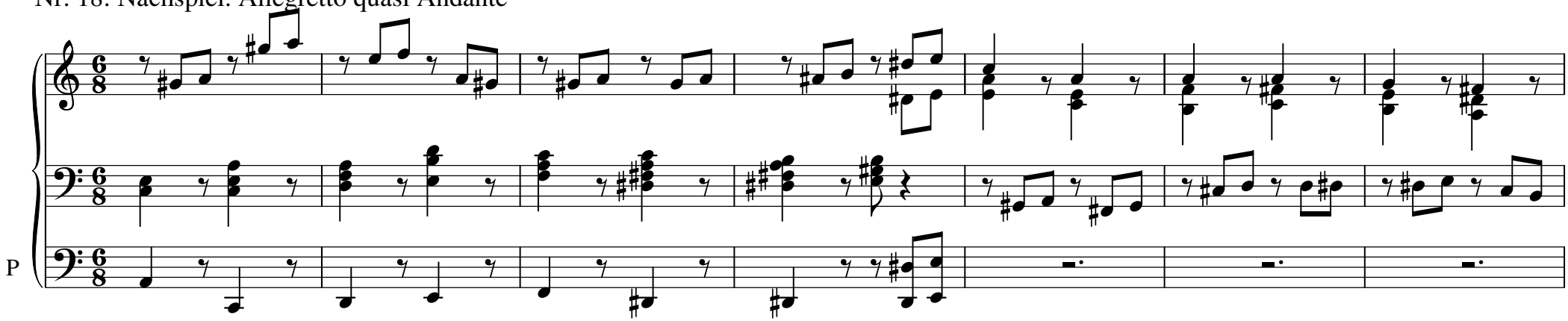
Nr. 16: Allegretto

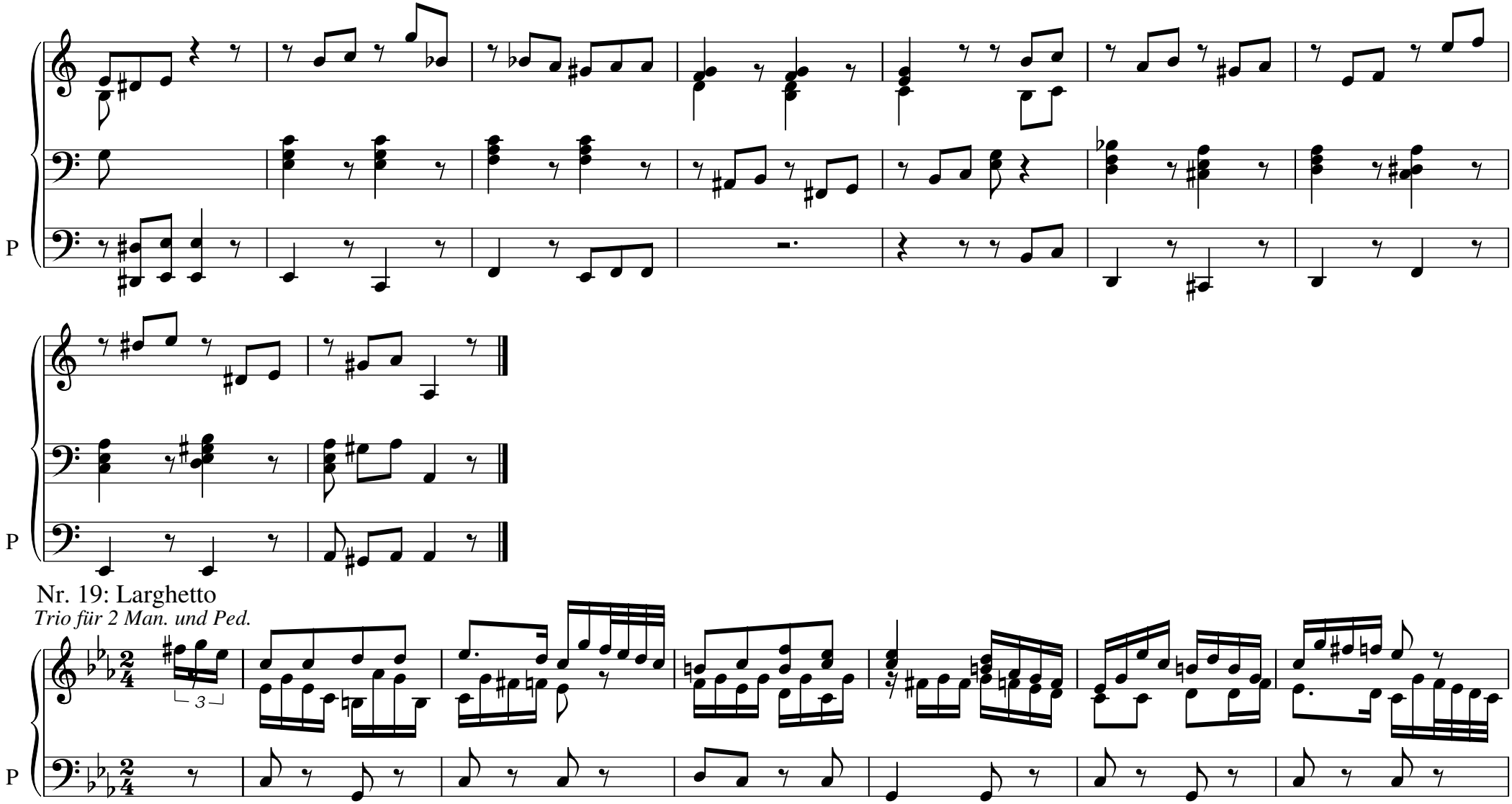


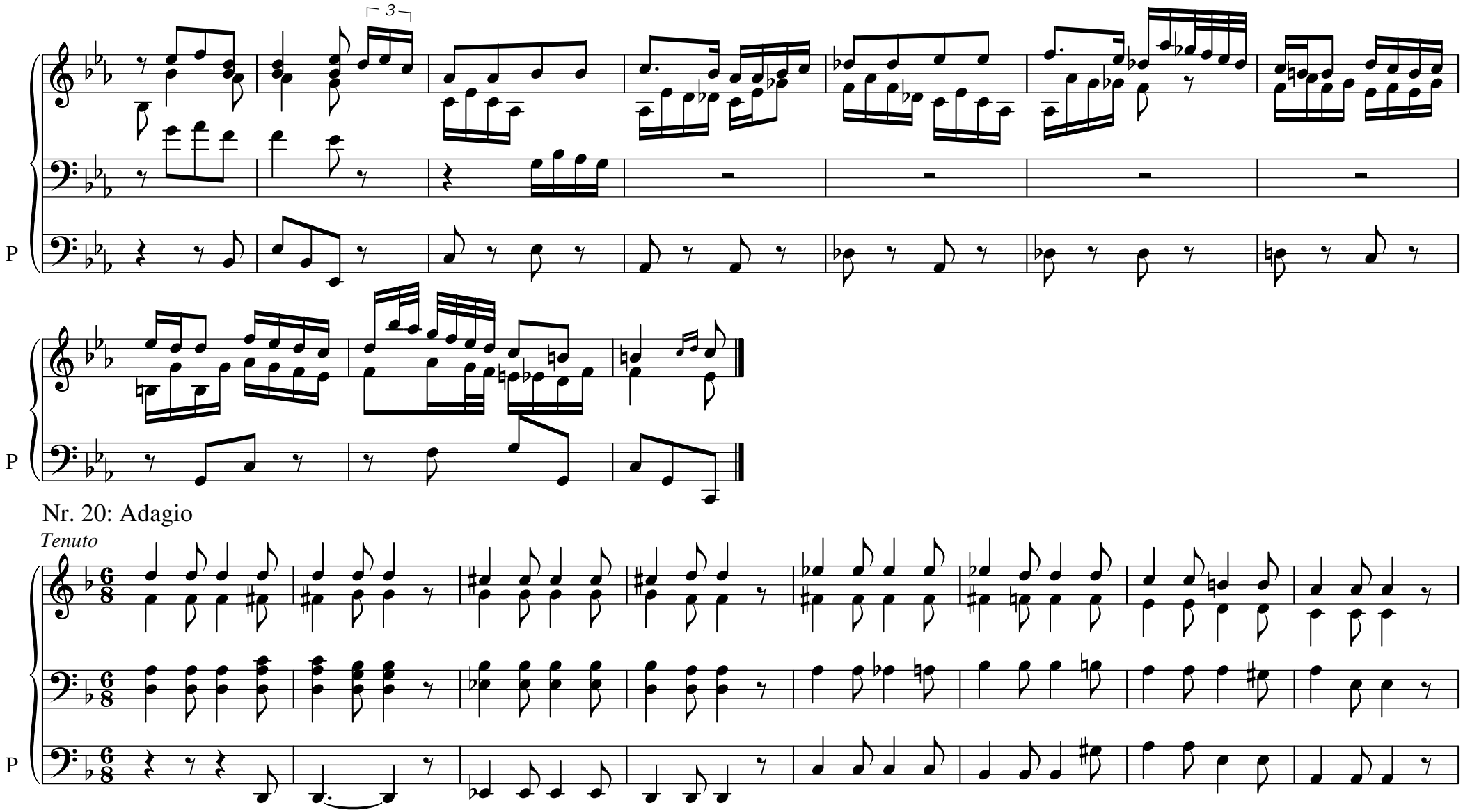
Nr. 17: Versett



Nr. 18: Nachspiel. Allegretto quasi Andante

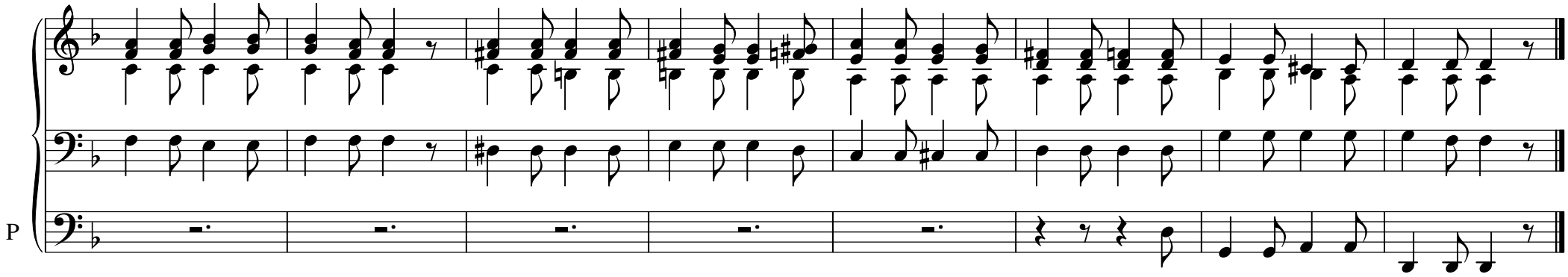



P
P
Nr. 19: Larghetto
Trio für 2 Man. und Ped.
3
P

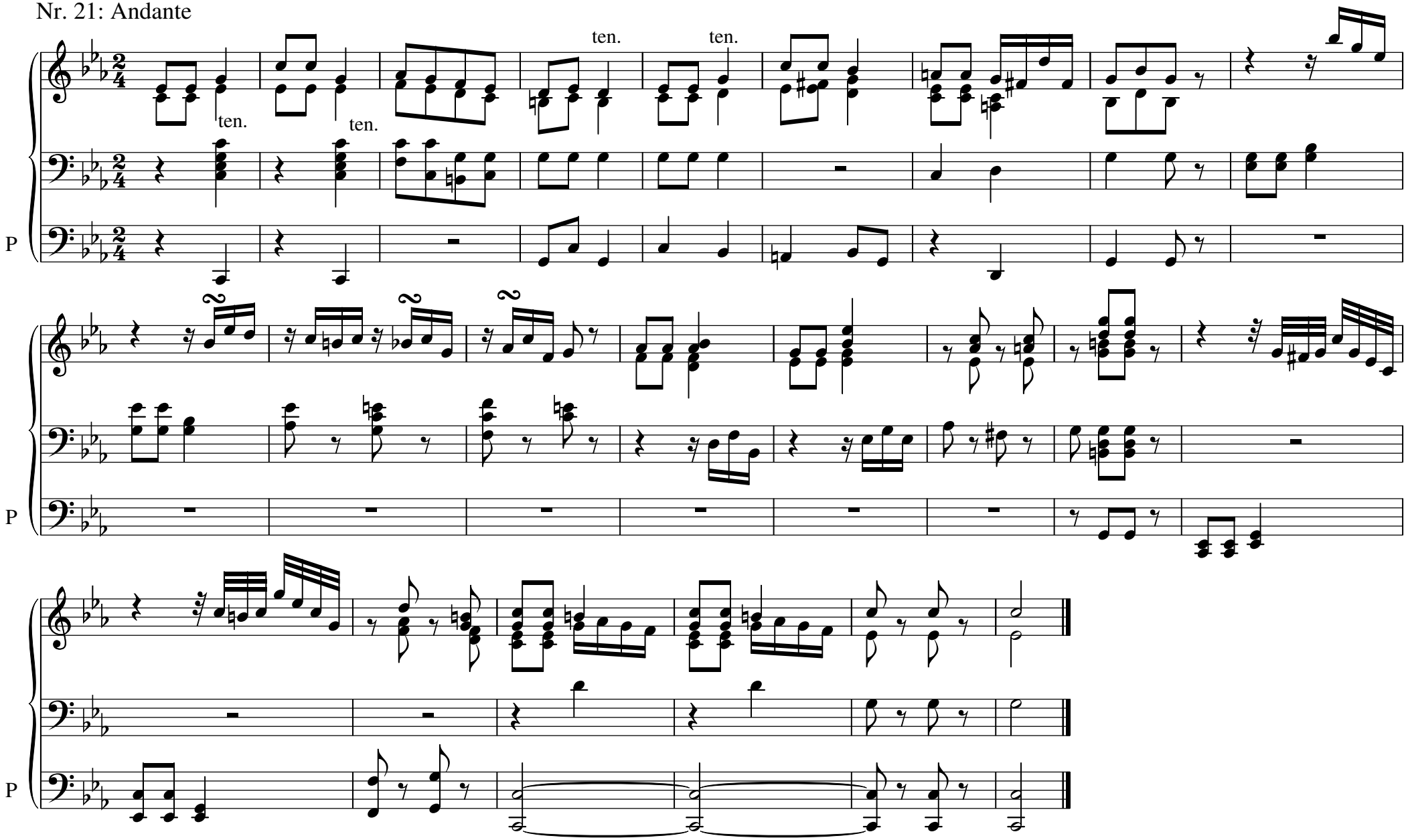


Nr. 20: Adagio

Tenuto


P

Nr. 21: Andante

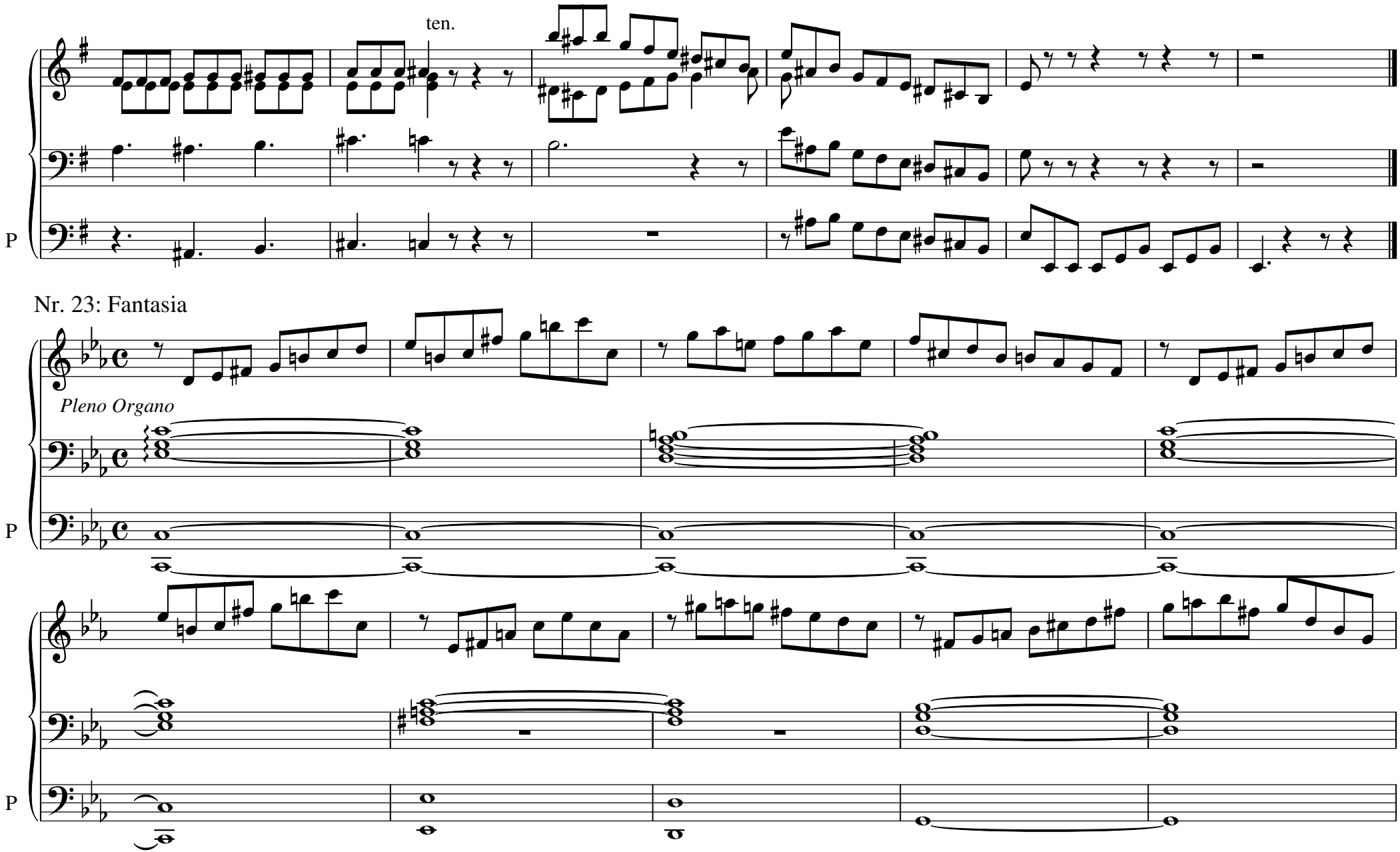


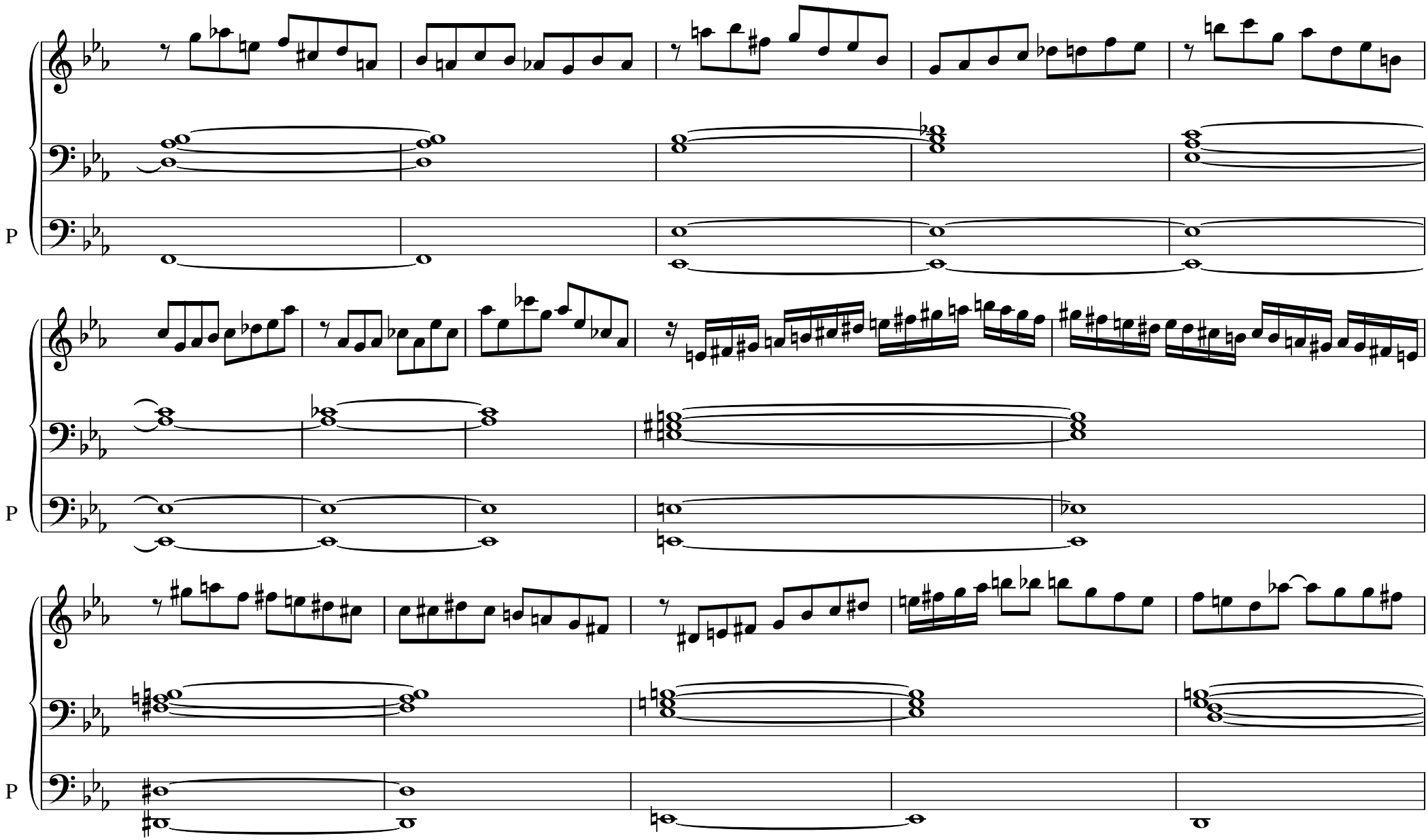
Nr. 22: Andante con moto

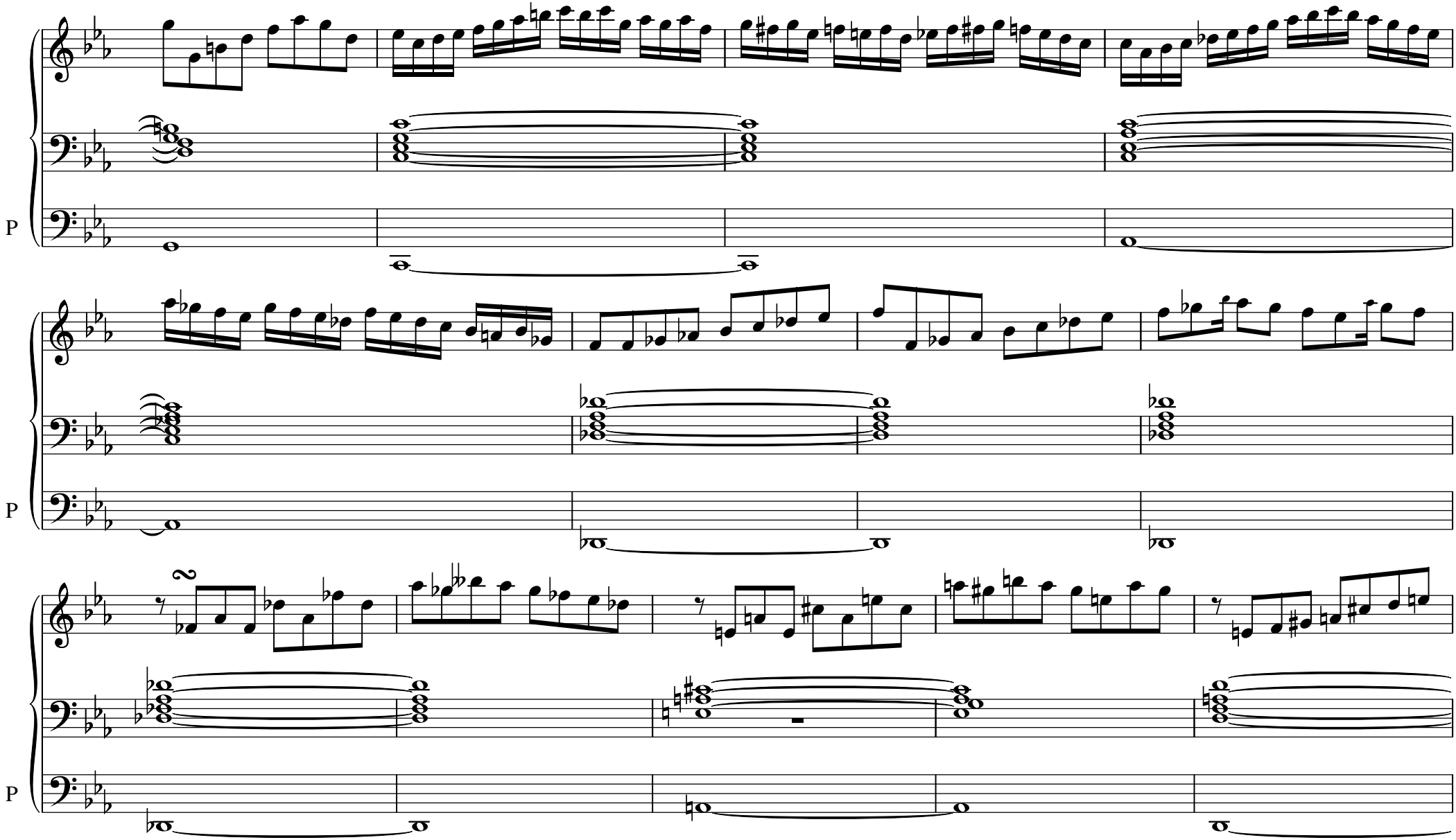
Mit sanften Registern

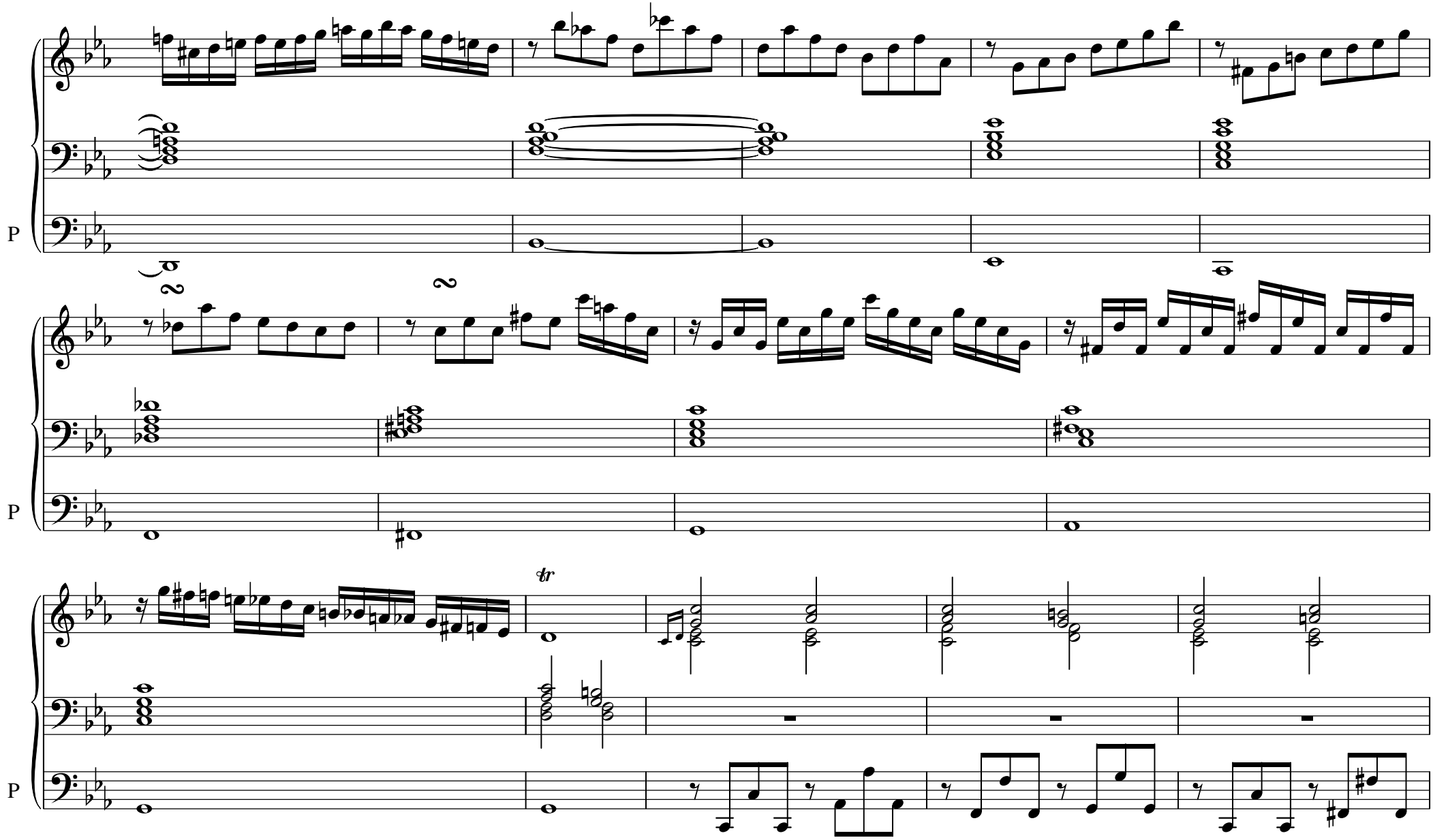
P

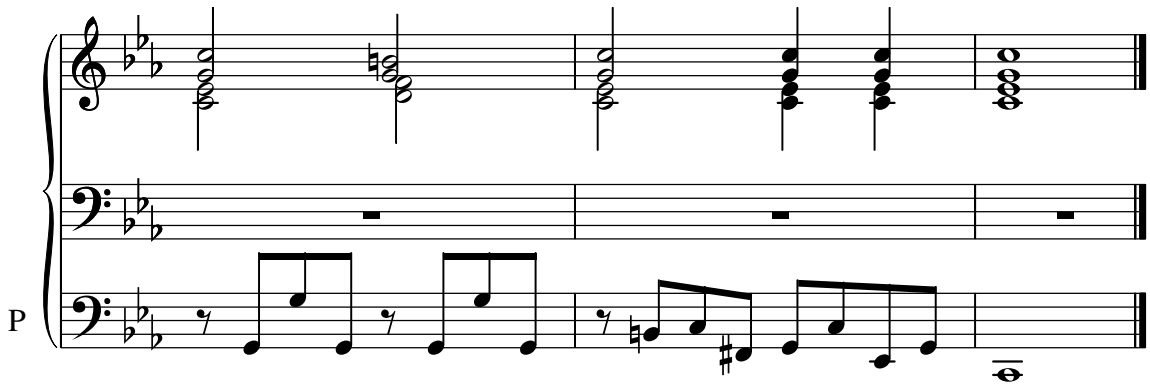
P


ten.
P
Nr. 23: Fantasia
Pleno Organo
P
P


P
P
P

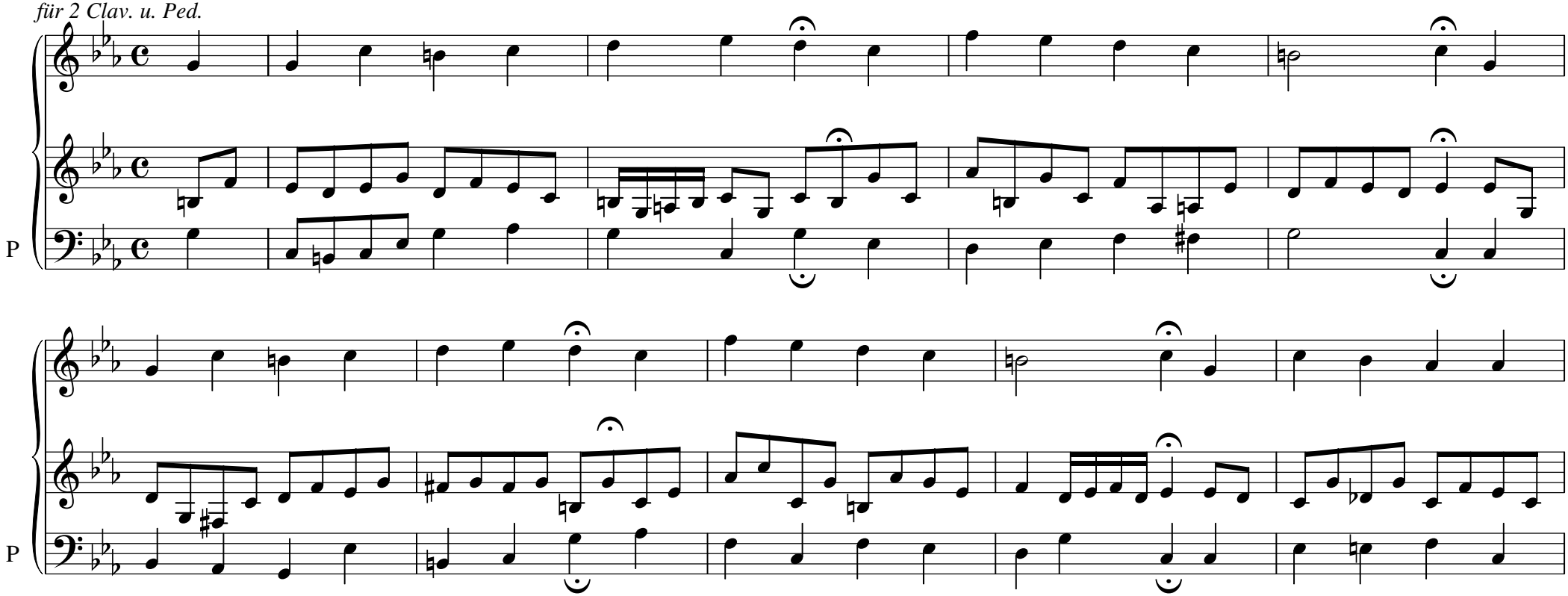

P
P
P

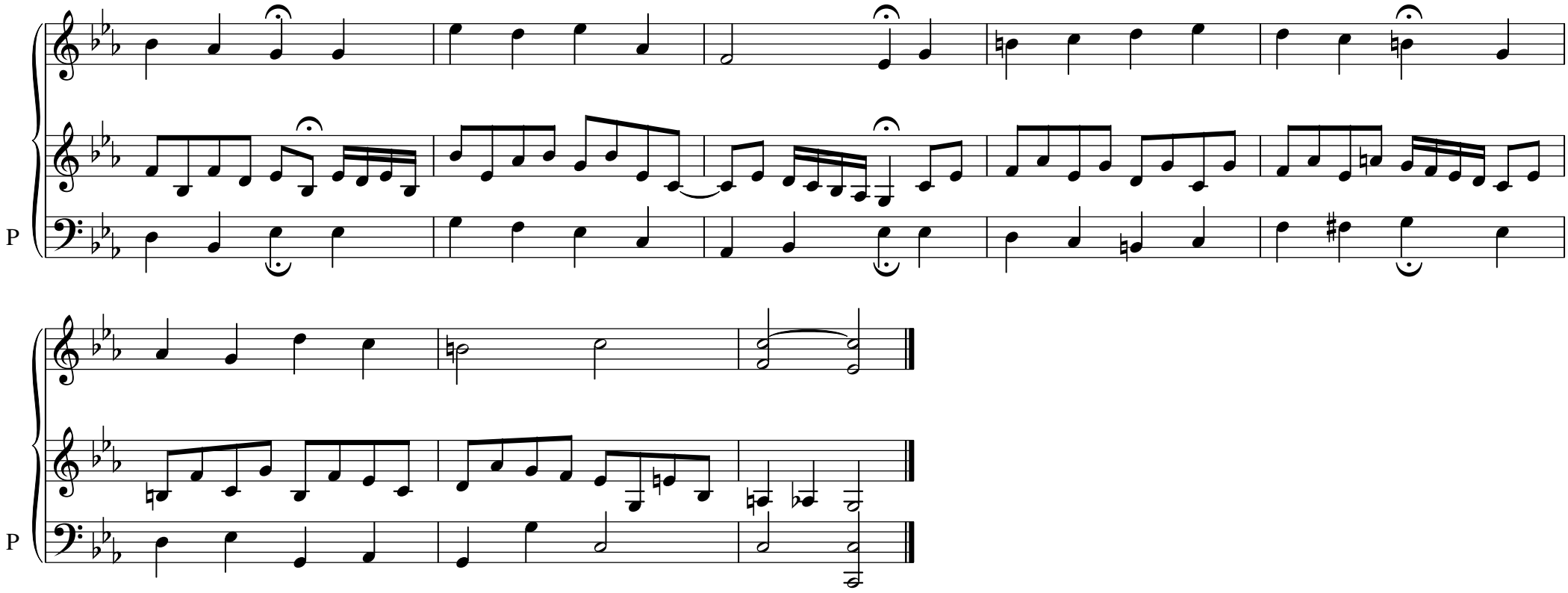

P
P
P
tr



Nr. 24: Vorspiel zum Chorale: Erbarme dich, Gott, über mich, etc.

für 2 Clav. u. Ped.




P
P

Nachwort des Herausgebers

Das Werkverzeichnis Michael Henkels ist derzeit noch sehr lückenhaft. Das mag seinen Grund vor allem darin haben, dass Henkels eigene Zählung seiner Opus-Nummern offensichtlich sowohl im Druck erschienene, als auch nur handschriftlich vorliegende Werke beinhaltet. Diese handschriftliche Überlieferung ist heute äußerst lückenhaft, so dass zum Gesamtwerk dieses Fuldaer Komponisten des Klassizismus und des Biedermeier noch viele Fragen offen sind.

Die hier nun neu edierte Sammlung Opus 26 ist vielleicht das „bekannteste" Werk Michael Henkels, sofern man bei seiner Musik überhaupt von einer gewissen Bekanntheit sprechen kann. Das mag daran liegen, dass es seit den 1990er Jahren immer wieder einzelne Aufführungen aus dieser Sammlung gab, die in der Hessischen Hochschul- und Landesbibliothek Fulda vorhanden ist. Einzelne Stücke hieraus sind auch auf einer CD des Kinderchores St. Bonifatius zu hören (gespielt von Harald Kraus).
Die Orgelstücke des Opus 26 sind sehr unterschiedlichen Charakters, von der ganz kurzen Versette (gedacht als „Einschiebsel" (so Henkels eigene Wortwahl im Vorwort zu Opus 5) zwischen den Choralstrophen, über Vor- und Nachspiele, empfindsamen Cantabiles bis hin zu einer recht ausladenden Fantasie c-moll finden wir hier einen fast schon repräsentativ zu nennenden Querschnitt seiner Orgelmusik vor. Spielfreude, verbunden mit einer gewissen „biedermeierlichen" Grundstimmung sind die Grundcharaktere aller Stücke.

Ein Wort sei noch gestattet zum Pedalgebrauch in jener Zeit. Henkel selbst schreibt in seinem Opus 26 wieder jeweils sehr genau „ped." und „man." vor. Man darf diese Bezeichnungen, die in der vorliegenden Neuausgabe in der heute üblichen Form durch Notation auf drei Systemen getreu wiedergegeben ist, allerdings nicht als Dogma verstehen. Die Entscheidung, was pedaliter und was manualiter gespielt wird, hängt letztlich von den Möglichkeiten und (oftmals) Einschränkungen des Instruments ab, gerade beim Spiel auf historischen Orgeln; nicht zuletzt auch von der individuellen Fertigkeit des Spielers. So ist die Entscheidung über die Verteilung auf Manual und Pedal letztlich unter diesen Gesichtspunkten flexibel zu handhaben. Ein solcher Umgang mit dem Notenmaterial nach dem „guten Geschmack des Spielers" war zu jener Zeit üblich.

Burghaun, im April 2014 Thorsten Pirkl

Edition Musica Fuldensis
Am Tanzplatz 12, 36151 Burghaun
Tel. 06652 / 917107
Email: thojopi@googlemail.com